

Nachruf auf Prof. Dr. Volker Krumm

Am 11. Januar 2020 ist Volker Krumm im Alter von 85 Jahren in Salzburg verstorben. An der dortigen Universität hat er seit 1981 bis zu seiner Emeritierung 2001 gearbeitet. 1934 in Heidelberg geboren und in Karlsruhe aufgewachsen studierte er von 1956 bis 1960 an der damaligen Wirtschaftshochschule Mannheim, heute Universität Mannheim, Wirtschaftspädagogik mit dem Abschluss Diplom-Handelslehrer. Dem Referendariat schloss sich eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent bei Herwig Blankertz an. Nach dessen Weggang verwaltete er den vorübergehend verwaisten Lehrstuhl und promovierte 1965 zum Dr. phil. mit einer Arbeit zum Thema „Zukunftsvorstellungen kaufmännischer Berufsschulabsolventen“. 1971 nahm er einen Ruf der Pädagogischen Hochschule Berlin auf den Lehrstuhl für empirische Unterrichtsforschung an. Ein Jahr später wechselte er an die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf auf den Lehrstuhl für Allgemeine Erziehungswissenschaft und übernahm zugleich die Leitung der Abteilung für Bildungsforschung und Pädagogische Beratung. 1981 folgte er dem an ihn ergangenen Ruf nach Salzburg auf den dortigen Lehrstuhl für Allgemeine Erziehungswissenschaft verbunden mit der Leitung der Abteilung für Bildungsforschung und Pädagogische Beratung.

Volker Krumm hinterlässt ein thematisch breit gestreutes umfangreiches Œuvre, das sich kritisch und konstruktiv mit Grund- und Zeitfragen der Wirtschaftspädagogik und der Allgemeinen Erziehungswissenschaft auseinandersetzt. 1973 verfasste er im Auftrag des Deutschen Bildungsrates eine viel beachtete empirische Studie zu den Bedingungen eines erfolgreichen Wirtschaftslehreunterrichts. Er arbeitete bei der Adaptation des Wirtschaftskundlichen Bildungstests für den deutschsprachigen Bereich mit und war Gutachter und kritischer Begleiter eines großen wirtschaftspädagogischen DFG-Schwerpunktprogramms. Weitere Schwerpunkte seiner stets empirisch fundierten Arbeiten sind beispielsweise die (international) vergleichende Leistungsdiagnostik, Fragen der Schulstruktur, Schulorganisation und Schulpolitik, etwa unter dem Stichwort ‚Parent-Involvement‘ („Geht es Ihnen gut oder haben Sie noch Kinder in der Schule?“), weiterhin und insbesondere das pädagogische Lehrer-Schüler-Verhältnis („Wie Lehrer ihre Schüler disziplinieren. Zur ‚Schwarzen Pädagogik‘“) sowie die Möglichkeits- und Realisierungsbedingungen der praktischen Anwendung der allgemeinen Verhaltenstheorie in schulischen und familialen Konfliktlagen („Eltern-Kind-Verträge“, „Gestörte Kinder“ oder „gestörte Beziehungen“). Selbst mit verkehrspsychologischen Problemen hat er sich unter dem Aspekt der Ressourcen- und Umweltschonung schon während der 1980er Jahre in seiner ganz eigenen, ironisierend-verbindlichen und zugleich weitsichtig-sorgenden Weise theoriegeleitet auseinandergesetzt („Wie bringt man einen

Universitätsprofessor auf's Radl?“) – ein seiner Zeit weit voraus eilender Klimakämpfer.

Im In- und Ausland war Volker Krumm ein gefragter Vortragsredner und Kooperationspartner, schon früh auch mit Gastprofessuren in China und in Taiwan. Er vertrat Österreich in der International Association for the Evaluation of Educational Achievement (IEA), die u. a. für TIMSS und PIRLS verantwortlich zeichnet, arbeitete bei PISA-Studien mit und war Teil des European Research Network About Parents in Education (ERNAPE).

Für die Todesanzeige hat seine Familie ein Zitat von Hans Albert, mit dem er in seiner Mannheimer Zeit in Kontakt gestanden war, ausgewählt, das Volker Krumm nicht nur seiner wissenschaftlichen Arbeit, sondern auch seinem Denken und Handeln überhaupt als Prinzip zugrunde gelegt hat: „*Suche stets nach relevanten Widersprüchen, um bisherige Überzeugungen dem Risiko des Scheiterns auszusetzen.*“ Mit ihm verlieren wir einen produktiven Forscher, einen standhaften Kämpfer für eine ideologiefreie Erziehungswissenschaft und einen großartigen Kollegen.

Frank Achtenhagen und Klaus Beck